

Carinthia

II.

Mittheilungen des naturhistorischen Landesmuseums für
Kärnten

redigiert von

Markus Freiherrn von Jabornegg.

Nr. 1.

Einundachtzigster Jahrgang.

1891.

An die P. T. geehrten Mitglieder
des
naturhistorischen Landesmuseums und Leser der
„Carinthia“!

Die „Carinthia“ erscheint vom Jahre 1891 angefangen in zwei Abtheilungen, wovon die erste die Mittheilungen des Geschichtsvereines, die zweite jene des naturhistorischen Landesmuseums enthält.

Nachdem jede dieser Abtheilungen zunächst für die Mitglieder des betreffenden Vereines bestimmt ist, werden die P. T. Mitglieder des naturhistorischen Landesmuseums, welche nicht auch zugleich Mitglieder des Geschichtsvereines sind, jährlich nur die sechs Nummern der zweiten Abtheilung erhalten, welcher aber am Ende jeden Jahres ein eigenes Inhaltsverzeichnis beigegeben werden wird. Beide Abtheilungen können auch einzeln für sich bezogen werden.

Die Mitglieder beider Vereine und die Abonnenten beider Abtheilungen der „Carinthia“ erhalten am Ende jeden Jahres zur Vereinigung beider Abtheilungen das gemeinsame Titelblatt:

„Carinthia“

herausgegeben vom Geschichtsvereine und naturhistorischen
Landesmuseum in Kärnten.

An diese Bekanntgabe beehrt sich die gefertigte Redaction die weitere Mittheilung zu knüpfen, daß jede Nummer dieser nun in einer

neuen Form erscheinenden Mittheilungen des naturhistorischen Landes museums aus drei Abschnitten bestehen wird, deren erster, soweit dies möglich sein wird, nur Originalaufsätze aus dem Gesamtgebiete der Naturgeschichte mit specieller Berücksichtigung Kärntens enthalten soll, wogegen der zweite den Literaturberichten, der dritte aber kleineren Besprechungen und Mittheilungen naturhistorischen Inhaltes eingeräumt ist.

Das naturhistorische Landesmuseum honoriert Originalaufsätze naturhistorischen Inhaltes mit specieller Berücksichtigung Kärntens, und zwar den Druckbogen mit 16 fl. ö. W.

Es ergeht daher an die geehrten P. T. Mitglieder des naturhistorischen Landesmuseums die freundliche Bitte, dem Blatte in seiner neuen Form ihre literarische Unterstützung angeidehen zu lassen.

Die Redaction

der

„Carinthia“ für die Abtheilung II.

Kärnten als Meeresgrund und Festland.

Vortrag zugunsten des Kärntner Studenten-Unterstützungs-Vereines in Graz, gehalten am 2. Jänner 1891 im naturhistorischen Museum zu Klagenfurt von Professor D. Höfer.

Wiederholt hörte ich die Äußerung, die Geologie müsse ein überaus fesselndes Studium sein, da sie die todten Steine und Felsen zum Sprechen bringt.

Zweifelsohne liegt in dieser Sprache des Leblosen ein nie versiegbarer Reiz, der die Mühen des stetigen Laut- und Wortlernens sowohl, als auch die der Wanderungen in oft unwirtlichen und unwegsamem Gebieten reichlich aufwiegt. Doch gehört zum Deuten dieser Sprache der Steine nebst der Schulung auch eine besondere Vorsicht, damit wir nicht das Echo unserer vorgefaßten Meinung, unserer Phantasie für die wirkliche Sprache der reflectierenden Felsenwand halten.

Diesen Täuschungen war unsere Wissenschaft anfangs, als das Ohr des Beobachters noch wenig geübt war, häufiger unterworfen. Der große Engländer Lyell jedoch fand den richtigen Schlüssel zum Verständnis dieser Sprache darin: Sie ist im großen Ganzen heute dieselbe wie in den früheren Jahrtausenden, ihre allmählich vor sich gegangenen kleineren Wandlungen werden wir verstehen können, wenn

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: [81](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Vorwort. 1-2](#)